

# Erfahrungsbericht Vietnam



MEDIZINISCHE  
UNIVERSITÄT  
INNSBRUCK

## PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Carina Sepp
E-Mail (freiwillige Angabe)	carina.sepp@student.i-med.ac.at
Gastklinik	<b>UMC – University Medical Center Ho Chi Minh City</b>
Aufenthaltsdauer	von 02.09.2024 bis 29.09.2024

## ALLGEMEINES

Welches Fach wurde absolviert? KPJ	Emergency Room
---------------------------------------	----------------

Wie hoch schätzen Sie Ihren fachlichen Nutzen ein? (Schulnoten: 1-5)	<input checked="" type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
--	---

## KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten bzw. die Kosten, die im Voraus entstanden sind?**

Unterbringung	€ 250 (war aber billig, durchschnittlich sicher eher € 400)
Verpflegung	€ 200
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 1000 Flug
Kosten für Unterlagen, Impfungen, Reiseapotheke, Kursgebühren o.ä.	USD 400 für Studiengebühren, die aber rückerstattet werden
Sonstiges	€

## UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	<input checked="" type="checkbox"/> selbst gesucht <input type="checkbox"/> Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich <input type="checkbox"/> Freunde <input type="checkbox"/> über MUI <input type="checkbox"/> andere:
Wie zufrieden waren Sie mit der Unterkunft (Sauberkeit, Erreichbarkeit) ?	Ich habe mir mit einer anderen Studentin aus Wien ein Airbnb geteilt, das nur 10 Gehminuten von der Klinik entfernt war – waren sehr zufrieden mit der Wohnung!
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Siehe Bericht

## ERFAHRUNGSBERICHT

Im Rahmen meines einmonatigen Aufenthalts in Ho Chi Minh City hatte ich die Möglichkeit, über das ASEAN-UNINET Programm, einen Teil meines KPIs in der Notfallabteilung des University Medical Center (UMC) zu absolvieren.

### Reisevorbereitungen, Impfungen, Versicherung

Meinen Flug nach Hanoi buchte ich etwa 2 Monate vor Abreise. Ich nutzte die Gelegenheit und reiste einen Monat lang von Norden in den Süden Vietnams, bevor ich bestens akklimatisiert mein Wahlfach startete. Ich musste mich um keine weiteren Impfungen mehr kümmern, da ich durch einen vorherigen Afrika-Aufenthalt schon viele Reiseimpfungen hatte. Generell würde ich mich aber an die Webseite „fitfortravel“ halten und früh genug mit den Impfungen bzw. Auffrischungen beginnen. Ich war während meines Aufenthaltes zusätzlich über meine Kreditkarte reiseversichert (Reiserückholversicherung) und privat unfallversichert.

### Ankunft und Abreise am Studienort

Bereits bei meiner Ankunft per Bus von Mui Né (einem Städtchen weiter nördlich) in Ho Chi Minh City war ich beeindruckt von der lebendigen Atmosphäre dieser pulsierenden Millionenstadt. Die enorme Bevölkerungsdichte und der allgegenwärtige Verkehr bilden einen starken Kontrast zu unserem kleinen Innsbruck. Da ich die Hitze und generell Großstädte in Asien bis dahin schon gewohnt war, lebte ich mich recht schnell ein. Die Abreise am Ende der insgesamt zwei Monate verlief unspektakulär – es gibt einen internationalen Flughafen in Ho Chi Minh City, der leicht erreichbar ist - von dort flog ich nach Hause.

### Betreuung an der Gastklinik

Am ersten Tag meldeten wir uns im International Office der UMP (University of Medicine and Pharmacy), wo wir gleich freundlich von Ms. Binh empfangen wurden. Sie führte uns in das nebenan gelegene UMC (University Medical Center) und stellte uns den Ansprechpersonen der Abteilungen vor. Für meine Kommilitonin aus Wien und mich war das Jasmine, eine Pharmazeutin, die in der Notfallabteilung arbeitet. Das ist auch schon der erste Unterschied zwischen Kliniken in Österreich

und Vietnam: es gibt in Vietnam Pharmazeut/innen in allen Abteilungen, die die Medikamentenindikation und -gabe kontrollieren und Verbesserungsvorschläge bringen. Ms. Binh vom International Office hat sich bestens um uns gekümmert und war sehr verlässlich und schnell im Beantworten aller Mails und der Ausstellung der notwendigen Dokumente am Ende unseres Aufenthaltes.

In der Klinik wurden wir jeden Tag einer Ärztin/Arzt oder Pflegerin/Pfleger zugeteilt, die Englisch sprechen konnten und hatten somit immer eine Ansprechperson, die uns mit der Übersetzung, Anamnese und Untersuchungserklärung half.

Jeden Freitag gab es außerdem die English-Class, bei der interessante Case Reports und Krankheitsbilder vorgestellt und Diskussionen angeregt wurden. Zu Ende unseres Aufenthaltes präsentierten wir den für uns interessantesten Fall sowie die Unterschiede zwischen den Krankenhäusern in Österreich und in Vietnam.

Leben am Studienort

Meine Kommilitonin und ich hatten uns etwa 2 Wochen vor Ankunft ein Airbnb etwa 10 Gehminuten vom UMC gemietet. Ich kann nur empfehlen, eine Unterkunft nahe der Klinik zu suchen, da die Stadt Ho Chi Minh City recht groß ist und je nach Verkehr auch einige Zeit für den Arbeitsweg einzuberechnen ist. Es ist aber grundsätzlich sehr einfach, sich innerhalb der Stadt zu bewegen. Es gibt die App „Grab“, die so funktioniert wie Uber. Wir nahmen uns immer ein Motorrad, um von A nach B zu kommen. Die öffentlichen Verkehrsmittel würde ich eher meiden, da die Busse oft im Stau stecken und Verspätung haben. Auch außerhalb des Krankenhauses nutzten wir die Gelegenheit, die Stadt und ihre Umgebung zu erkunden. Die kulinarische Vielfalt Vietnams war ein besonderes Highlight, vor allem auch, weil ein Essen mit Getränk in einem unserer Lieblingsrestaurants um die Ecke nur etwa € 2 kostete. Auch Besuche von Sehenswürdigkeiten wie den Cu Chi Tunnels, dem Ben Thanh Markt und dem War Remnants Museum gaben uns tiefere Einblicke in die Geschichte und Kultur des Landes.

KPJ in der Notfallabteilung

Unsere Hauptaufgabe während des Praktikums war, etwas in der Notaufnahme des UMC zu lernen. Die Abteilung war rund um die Uhr in Betrieb, und wir hatten die Gelegenheit, in einem äußerst dynamischen und herausfordernden Umfeld zu arbeiten. Das UMC hat eine allgemeine Notaufnahme, ist jedoch auf internistische Notfälle sowie Strokes spezialisiert. Wir starteten jeden Morgen um 8:00 Uhr nach der morgendlichen Übergabe, bei welcher wir nicht anwesend sein mussten, da alles auf Vietnamesisch besprochen wurde. Wir wurden dann unterschiedlichen Ärztinnen und Ärzten zugeteilt und konnten mit ihnen ihre Patienten betreuen. Wenn viel Schreiarbeit anfiel und unsere Ansprechperson keine Zeit hatte, setzten wir uns vor einen Computer und konnten uns mit den Krankenakten weiterbilden bzw. uns einen Überblick über die Patienten verschaffen. Trotz der hohen Anzahl an Patienten, die täglich die Notaufnahme aufsuchten, verlief der Arbeitsablauf reibungslos, auch wenn es nach außen sehr chaotisch wirkte. Die Notaufnahme hat durchschnittlich knapp 100 Patienten zum gleichen Zeitpunkt und ca. 6 Fachärzte pro Schicht, die von Assistenzärzten und Studierenden unterstützt wurden. Die Patienten liegen Bett an Bett bzw. überall am Gang, es ist in der Notaufnahme hier völlig normal, dass die Behandlung neben anderen Patienten abläuft und daher weniger Privatsphäre als bei uns gegeben ist. So erlebten wir auch, dass ein Patient direkt neben 50 anderen reanimiert werden musste, während gleich daneben intubierte Patienten schliefen und andere schon therapiert auf die Aufnahme auf eine der Stationen warteten.

Die vietnamesischen Kollegen waren äußerst hilfsbereit und bemüht, uns einen tiefen Einblick in ihre Arbeitsweise zu geben. Eine besondere Herausforderung stellte die Sprachbarriere dar, da viele Patienten nur Vietnamesisch sprachen. Daher würde ich es auf jeden Fall empfehlen, zu zweit das Praktikum zu machen, da wir uns gegenseitig viel unterstützen konnten bzw. anhand der Krankenakten viel gemeinsam lernten und Wissen wiederholten oder auch Patienten durchbesprochen haben.

Neben den medizinischen Erfahrungen war der interkulturelle Austausch ein wesentlicher Bestandteil meines Aufenthalts. Die vietnamesische Kultur, die geprägt ist von Gastfreundschaft und Respekt, ermöglichte es mir, mich schnell wohlfühlen. Besonders beeindruckend fand ich die tiefe Verbundenheit der Menschen zu ihren Familien, die auch im Krankenhausalltag spürbar war. Viele

Patienten wurden von großen Familiengruppen begleitet, die eine wichtige Rolle bei der Betreuung und Pflege spielten.

#### Fazit

Mein Praktikum im UMC in Ho Chi Minh City war eine unvergleichliche Erfahrung, die sowohl meine medizinischen Fähigkeiten als auch meine interkulturelle Kompetenz erweitert hat. Die Arbeit in der Notfallabteilung war sehr bereichernd, da wir ungemein viele Krankheitsbilder in schwerem Ausmaß sehen konnten und daher viel lernten.

Ich kann jedem, der die Möglichkeit hat, ein Praktikum über ASEA-Uninet zu absolvieren, diese Erfahrung wärmstens empfehlen. Sie bietet nicht nur eine fachliche Weiterentwicklung, sondern auch die Gelegenheit, eine faszinierende Kultur kennenzulernen und Teil eines globalen Netzwerks zu werden.

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT

